

Freundschaft

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Mittwoch, 19. Juni 1968

3. Jahrgang Nr. 119 (636)

Preis
2 Kopeken

III. TAGUNG DES OBERSTEN SOWJETS DER KASACHISCHEN SSR

INFORMATIONSMITTEILUNG

über die Sitzungen des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR am 18. Juni 1968

Am 18. Juni wurde in Alma-Ata, im Sitzungssaal des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR die dritte Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR der siebenten Legislaturperiode eröffnet.

Zehn Uhr morgens. Am Tisch des Vorsitzenden — der Vorsitzende des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Deputierter SCH. JESSENOW, die Stellvertreter des Vorsitzenden des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, die Deputierten L. N. ANDRIANOVA, SH. A. APPASSOWA, W. I. PODJABLONSKI.

In den Logen — der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans D. A. KUNAJEW, die Mitglieder des Büros des ZK der KP Kasachstans M. B. BEJSSEBAJEW, A. M. WARTANJAN, S. N. IMASCHEW, G. A. KOSLOW, S. B. NIJASBEKOW, W. N. TITOW, die Kandidaten des Büros des ZK der KP Kasachstans A. A. ASKAROW, I. G. SLASHNJEJEW, Mitglieder des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Mitglieder der Regierung der Kasachischen SSR.

Die Tagung eröffnete der Vorsitzende des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Deputierter SCH. JESSENOW.

Der Oberste Sowjet nahm das Referat des Vorsitzenden der Mandatskommission B. K. SEWRJUKOW, über die Prüfung der Vollmachten der Deputierten entgegen, die am 24. Dezember 1967 anstelle der ausgeschiedenen Deputierten gewählt wurden.

Der Oberste Sowjet beschloß, die Vollmachten der Deputierten SCH. KABYLBAJEW, gewählt im Karahalsker Wahlkreis, Gebiet Karaganda, und E. I. ORSHECHOWSKI, gewählt im Tscharsker Wahlkreis, Gebiet Semipalatinsk, anzuerkennen.

Der Oberste Sowjet bestätigte die Tagesordnung der Tagung und die Arbeitsordnung. In die Tagesordnung der Tagung wurden folgende Fragen aufgenommen:

1. Über die Vergrößerung der Produktion von Volksbedarfswaren, die Verbesserung des Handels und der Dienstleistungsbetreuung der Bevölkerung.

2. Über den Entwurf der Bestimmungen über die ständigen Kommissionen des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR.

3. Über die Bestätigung der Erlasse des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR.

Mit dem Referat „Über die Vergrößerung der Produktion von Volksbedarfswaren, die Verbesserung des Handels und der Dienstleistungsbetreuung der Bevölkerung“ trat der Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR, Deputierter M. B. BEJSSEBAJEW auf.

Das Korreferat zu dieser Frage hielt der Vorsitzende der ständigen Kommission des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR für Industrie, Transport und Fernmeldewesen, der Deputierte L. G. SHUKOW.

Dann begann die Erörterung der ersten Frage der Tagesordnung. In den Debatten traten auf: Deputierter D. D. SHANGOSIN — Vorsitzender des Vollzugskomitees des Karagandaer Gebietssowjets der Werktätigendeputierten, Deputierter J. DUISSENOW — Vorsitzender des Vollzugskomitees des Alma-Atar Stadtsovjets der Werktätigendeputierten, Deputierter R. O. SCHAJACHMETOW — Vorsitzender des Vollzugskomitees des Zelinogradr Gebietssovjets der Werktätigendeputierten, Deputierter S. S. LOSSEWA — Erster Sekretär des Semipalatinsk Stadtpartei-Komitees, Vorsitzender der ständigen Kommission des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR für Handel und Dienstleistungsbetreuung der Bevölkerung, Deputierter K. D. KONAKBAJEW — Minister für Dienstleistungsbetreuung der Bevölkerung der Kasachischen SSR, Deputierter P. S. KANZELJARISTOW — Vorsitzender des Vollzugskomitees des Alma-Atar Gebietssowjets der Werktätigendeputierten, Deputierter A. A. ALYBAJEW — Vorsitzender des Vollzugskomitees des Pawlodar Gebietssovjets der Werktätigendeputierten, Deputierter M. G. MOTORIKO — Vorsitzender des Vollzugskomitees des Kustanajer Gebietssovjets der Werktätigendeputierten, Deputierter A. P. SCHEFFER — Minister für Nahrungsmittelindustrie der Kasachischen SSR, Deputierter K. KASKEJEW — Vorsitzender des Vollzugskomitees des Aktjubinsk Gebietssovjets der Werktätigendeputierten, Deputierter F. P. SAWGORODNI — Vorsitzender des Vollzugskomitees des Taldy-Kurganer Gebietssovjets der Werktätigendeputierten, der Sekretär des Kasachischen Gewerkschaftsrats U. CH. LENOWA, Deputierter W. I. PODJABLONSKI — Vorsitzender des Vollzugskomitees des Uralsker Gebietssovjets der Werktätigendeputierten, Deputierter K. KASKEJEW — Vorsitzender des Vollzugskomitees des Bulajewsker Rayonsovjets der Werktätigendeputierten, Gebiet Nordkasachstan, Deputierter A. I. SCHEIN — Direktor des Karatausker Bergchemie-Kombinats.

Die Tagung setzt ihre Arbeit fort.

Über die Vergrößerung der Produktion von Volksbedarfswaren, die Verbesserung des Handels und der Dienstleistungsbetreuung der Bevölkerung

Referat des Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR, des Deputierten M. B. BEJSSEBAJEW

Genossen Deputierte!

Der Ministerrat der Republik hat der gegenwärtigen Session des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR die Frage „Über die Vergrößerung der Produktion von Volksbedarfswaren, die Verbesserung des Handels und der Dienstleistungsbetreuung der Bevölkerung“ zur Erörterung unterbreitet. Dabei ging die Regierung der Republik davon aus, daß der XXIII. Parteitag der KPdSU als eine der Hauptaufgaben des neuen Fünfjahresplans die Vergrößerung des Volkskonsums an Lebensmitteln und Industriewaren, sowie die Verbesserung der Handels- und Dienstleistungsbetreuung der Werktätigen vorgemerkt hat.

„Der ruhmreichen 50. Jahrestag des Oktober, begehend“, sagte L. I. Breschnew in seiner Rede, „erklärt unsere Partei im vollen Bewußtsein ihrer Verantwortung: Mit jedem Jahr wird die Mächtigkeit des Sowjetstaates erstarken, wird sich das Leben der Sowjetmensch verbessern. Der Sowjetmensch wird immer vollständiger die Früchte des Erringens genießen, immer deutlicher die Vorzüge der sozialistischen Lebensweise verspüren.“

Eine neue markante Bekundung der Fürsorge der Partei und Regierung um das Wohl der Sowjetmenschen sind die im September vergangenen Jahres auf dem Plenum des ZK der KPdSU und dem auf der III. Session des Obersten Sowjets der UdSSR gefaßten Beschlüsse, die neue Maßnahmen zur weiteren Hebung des Lebensstandards des Volkes vorsehen.

Große Erfolge, sagt Genosse Bejssebajew, hat auch unsere Republik erzielt. In den zwei Jahren des neuen Planjahres hat sich der Ausstoß der Industrieproduktion um 22 Prozent vergrößert, und in den vergangenen fünf Monaten des laufenden Jahres ist die Industrieproduktion im Vergleich zur gleichen Periode des Vorjahres um 11,2 Prozent gestiegen. Seit Anfang des Planjahres wurden für Hunderte Millionen Rubel Industrieproduktion über den Plan hinaus erzeugt.

Erfolgreich entwickelt sich unsere Landwirtschaft, werden die Planaufgaben für die meisten Arten der Landwirtschafts- und Viehzuchtproduktion erfüllt.

Die Maßnahmen, die in den letzten Jahren von unserer Partei und der Sowjetregierung vorgesehen und verwirklicht wurden, haben reelle Bedingungen und Möglichkeiten dafür geschaffen, die Bedürfnisse der Bevölkerung an hochqualitativen und mannigfaltigen Lebensmitteln ausreichend zu befriedigen.

Im Lande, darunter auch in Kasachstan, wird gegenwärtig eine solche Menge von Nahrungsmitteln erzeugt, die es erlaubt, die Bevölkerung mit vielen Lebensmitteln ohne jegliche Einschränkung ausreichend zu versorgen.

Früher erklärten die Mitarbeiter der Nahrungsmittelindustrie und der Handels-einzelne Stockungen im Handel mit diesen Produkten mit der Unzulänglichkeit der zugeleiteten Fonds. Jetzt erhalten sie diese Produkte, man kann sagen, ausgehend vom Bedarf. Mehr noch, die für einzelne Produkte zugeleiteten Fonds werden systematisch nicht realisiert.

Allein im vergangenen Jahr blieben in folgenden Fonds zurück: Mehl — 136 000 Tonnen, Milch — 118 000 Tonnen, wobei der Anteil der Sowchose 111 000 Tonnen ausmachte, Butter — 2 300 Tonnen, Zucker — 10 000 Tonnen usw.

„Das Brot war und bleibt das wesentlichste Nahrungsmittel, es kann durch kein anderes, sogar das hochkalorischste Nahrungsmittel ersetzt werden. Deshalb ist es erste Sorge und Pflicht der Mitarbeiter der Nahrungsmittelindustrie und des Handels, die Bevölkerung ausreichend mit hochqualitativen, schmackhaften und mannigfaltigen Backwaren zu versorgen. Die immer größer werdenden Ressourcen an Mehl, Zucker, tierischen und Pflanzenfetten sowie das Vorhandensein von Produktionskapazitäten der Brot- und Backwarenindustrie erlauben es uns, das schon jetzt zu tun.“

Genosse Bejssebajew sagt weiter, daß es in der Republik nicht wenig Städte, Rayonzentren und Siedlungen gibt, wo die Brotbäckerei und der Handel mehr oder weniger gut organisiert sind. Brot guter Qualität stellen die Brotkombinate von Karaganda (Direktor Genosse M. P. Krawtschenko), von Semipalatinsk (Genosse W. P. Polynski), von Petropawlowsk (Genosse J. W. Gawaschelschwill), die Tschimkenter Bäckereivereinigung (Genosse J. A. Tschwalow), die Produktionsvereinigung „Alma-Atachleb“ (Genosse R. S. Islamowa) her. In Alma-Ata und Karaganda wurde das Assortiment der Backwaren bis auf 45 — 50 und in den genannten Gebietsstädten bis auf 30 — 35 Benennungen gebracht.

Diese Betriebe arbeiten ständig an der Meisterung neuer Arten von Erzeugnissen, an der Einführung der neuesten Ausrüstung und der fortgeschrittensten Technologie. Es gibt in dieser Hauptfrage — in der Versorgung der Bevölkerung mit Backwaren — noch sehr ernste Mängel.

Vor allem haben wir noch nicht erreicht, daß die Bevölkerung voll und ganz mit Brot und Backwaren versorgt wird und man praktiziert

den Verkauf von Mehl anstatt gebackenen Brotes weiter. Im vergangenen Jahr wurden in den Dorfrayons anstatt gebackenen Brotes 205 000 Tonnen Mehl verkauft, was 40 Prozent des gesamten Marktumsatzes der Konsumgenossenschaften für Mehl ausmacht. Gleichzeitig werden die vorhandenen Kapazitäten der Bäckereindustrie des Ministeriums der Nahrungsmittelindustrie zu 62 Prozent und des Systems der Konsumgenossenschaften nur zu 37 Prozent ausgenutzt.

Wenn man aber streng untersuchen will, so haben wir in der Tat noch ungenügende Bäckereikapazitäten — beim Bedarf von 11 500 Tonnen Brot im Sortiment täglich sind nur Kapazitäten für 8 900 Tonnen pro Tag vorhanden.

In der Republik wurden in den vergangenen zwei Jahren nur 90 Brotfabriken und Bäckereien für 622 Tonnen Brot pro Tag errichtet, dabei wurde die festgesetzte Aufgabe der Inbetriebnahme von Kapazitäten nur zu 58 Prozent erfüllt.

An diese Frage gingen besonders verantwortungslos das Ministerium für Landwirtschaft und seine örtlichen Organe heran. In zwei Jahren des Planjahres wurden die festgesetzten Aufgaben der Inbetriebnahme von Bäckereikapazitäten von ihnen nur zu 21 Prozent erfüllt.

Bisher gibt es in 603 Sowchosen keine Bäckereien und in den Gebieten wie Kokschetaw, Dschambul, Semipalatinsk und Ostkasachstan haben 50 bis 70 Prozent Sowchose noch keine Bäckereien.

Das Ministerium für Landwirtschaft, die Gebietsvollzugskomitees müssen diese Frage speziell untersuchen, damit alle Sowchose im Verlaufe der nächsten zwei Jahre Bäckereibetriebe erhalten. Hierbei ist die Konsumgenossenschaft auch verpflichtet, den Bau und die Rekonstruktion der vorhandenen Bäckereien zu beschleunigen, da die meisten primitive Betriebe sind.

Besondere Aufmerksamkeit muß der Verbesserung der Qualität und Erweiterung des Sortiments der Backwaren geschenkt werden. In vielen Städten, besonders in den Rayonzentren, Sowchosen wird das Brot in beschränktem Sortiment von 2 — 3 Benennungen gebacken.

Die Qualität des Brotes und der Backwaren läßt zu wünschen übrig. Im vergangenen Jahr wurden infolge der Verletzungen der Rezeptur und des technologischen Prozesses von den geprüften Partien 14 Prozent Backwarenzeugnisse, und in den Bäckereien der Konsumgenossenschaften 18 Prozent brakiet.

der Arbeit der Zucker-, Konditoreiwaren- und Obstkonservenindustrie sowie der spezialisierten Weinbauwirtschaft.

Ohne die Beseitigung dieser großen Mängel in der Arbeit des Ministeriums, ohne seine organisatorische Rolle zu verstärken, kann man auf keinen großen Aufschwung in diesem wichtigen Zweig der Volkswirtschaft rechnen, unterstreicht Genosse Bejssebajew.

Wenn man über die Mängel in der Brotproduktion spricht, kann man nicht umhin, über den Brothandel zu sprechen, wo es auch noch viele Mängel gibt. Die Mitarbeiter des Handels haben es zusammen mit der Industrie noch nicht fertiggebracht, daß frisches Brot mit speziell ausgerichteten Transportmitteln rechtzeitig in die Läden gebracht wird, daß man das Brot in gut eingerichteten, reinen, spezialisierten Läden verkauft. Das Ministerium für Handel und die Kasachische Konsumgenossenschaft müssen ernstlich an der Verbesserung des Brothandels arbeiten. Die Nachfrage der Bevölkerung ist sorgfältig zu klären und abhängig davon müssen die Backwaren angefertigt werden, ist das Netz der spezialisierten Läden und Abteilungen in E-Bwarengeschäften breiter zu entwickeln.

Einige Worte über die Produktion und den Verkauf von Makkaroni und Grütze an die Bevölkerung. Ungeachtet dessen, daß Kasachstan ein großer Lieferant von Weizen, Hirse, Reis, Buchweizen usw. ist, werden die Bedürfnisse der Bevölkerung an diesen Nahrungsmitteln hauptsächlich mittels der Einfuhr befriedigt. Weil es an Mehl nötiger Qualität fehlt, werden nur Makkaroni aus dunklem Mehl produziert, die man ungern kauft. Die Produktionskapazitäten für Reis- und Buchweizengrütze sind auch ungenügend. Das Ministerium für Getreideprodukte und der Industrie für kombinierte Futtermittel muß dringende Maßnahmen treffen, um die Bevölkerung mit Grützwaren und die Industrie mit Mehl nötiger Qualität für die Produktion von Makkaroni höchster Qualität zu versorgen. Der Bau der Kysyl-Ordaer Reisfabrik ist schneller zu beenden.

Genosse Bejssebajew sagt weiter, daß nach dem Brot das nächstwichtigste Nahrungsmittel, wie bekannt die Fleisch- und Milchzeugnisse sind. Gegenwärtig sind reelle Bedingungen geschaffen, um den Bedarf der Bevölkerung an diesen kalorienreichen Lebensmitteln voll und ganz zu befriedigen.

Jetzt hängt die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln nur von ihrem rationellen Verbrauch, ihrer Verarbeitung durch die Industrie, der richtigen Aufbewahrung und der Organisation des Handels ab.

Im vorigen Jahr erreichte die industrielle Fleischproduktion 517 000 Tonnen gegenüber 278 000 Tonnen im Jahre 1960 oder ist um das 1,6fache gestiegen. 299 Millionen Büchsen Fleisch- und andere Konserven wurden produziert oder zweimal mehr als 1960. Auf Bestellung der Handelsorganisationen wurden an die Bevölkerung 283 000 Tonnen Fleisch verkauft. Bei solchen Ressourcen kann man die Bedürfnisse der Bevölkerung an Fleischprodukten ausreichend befriedigen.

Jedoch haben wir im Verkauf der Fleischproduktion noch keine Gleichmäßigkeit nach Jahreszeit und nötigem Sortiment mit Berücksichtigung der Nachfrage der Bevölkerung sowie der Klimaverhältnisse, örtlicher und nationaler Besonderheiten erreicht. In der Viehhaltung herrscht das Saisonmäßige vorläufig noch vor, obwohl die Quartalsbeschaffungspläne (besonders im ersten und zweiten Quartal) in den letzten Jahren erfüllt und überfüllt werden. Von der Gesamtmenge des Viehs, das im vorigen Jahr beschaffen wurde, entfielen auf das erste Quartal 19 Prozent, auf das zweite—23, auf das dritte—34 und auf das vierte Quartal 24 Prozent. Der Verbrauch der Fleischprodukte muß aber bekanntlich gleichmäßig sein. Aus diesem Grund entstehen in der Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch- und Fleischprodukten in einzelnen Monaten Schwierigkeiten.

Dieser Umstand macht es erforderlich, in den Kolchos und Sowchosen eine große Arbeit durchzuführen, um die Mästung des Viehs das ganze Jahr hindurch zu organisieren und es gleichmäßig an die Industrie abzuliefern, damit wir die Bedürfnisse der Bevölkerung an Fleischprodukten in nötigem Sortiment das ganze Jahr hindurch decken können. Sogar unter den heutigen Verhältnissen wäre es möglich, die Bevölkerung viel besser mit Fleischprodukten zu versorgen, wenn die Mitarbeiter der Fleisch- und Milchindustrie und des Handels zielstrebig, im Einklang und operativ handeln würden.

Wir haben die Leiter der Ministerien der Fleisch- und Milchindustrie und des Handels schon mehrmals darauf aufmerksam gemacht, daß es notwendig ist, den Verkauf des gekühlten Fleisches, dessen Geschmackseigenschaften weit besser, als die des Gefrierfleisches sind, zu verstärken. Ungeachtet dessen, wurden im vorigen Jahr nur 40 Prozent gekühlten Fleisches von der Gesamtmenge des verkauften Fleisches verkauft und in den vergangenen Monaten dieses Jahres sind es nur 29 Prozent gekühlten Fleisches.

(Fortsetzung S. 2)



JERMAK. An der Erfüllung der Pläne des dritten Jahres des Planjahres im Werk für Ferrolegierung hat auch die Elektroschlosserbrigade von Eugen Neugebauer großen Anteil. Die Reparatur in der Elektroschmelzhalle beschleunigt sie gut und vorfristig. UNSER BILD: (von rechts) Der Brigadier Eugen Neugebauer und die Elektroschlosser Juri Kukischki und Alexej Andrejew. Foto: D. Neuwirt

Vor den gemeinsamen Kommando-Stabsmanövern

Antworten des Oberbefehlshabenden der vereinigten Streitkräfte der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags, Marschall der Sowjetunion I. I. Jakubowski auf die Fragen des Moskauer Korrespondenten der Zeitung „Rude Prawo“ bezüglich der im Juni bevorstehenden gemeinsamen Kommando-Stabsmanöver.

Frage: Welchen Charakter werden die gemeinsamen Kommando-Stabsmanöver tragen, die im Juni dieses Jahres unter Ihrer Leitung auf dem Territorium Polens und der Tschechoslowakei stattfinden werden?

Antwort: Am 25. Mai wurde in der Presse der Sowjetunion, der CSSR und anderer Staaten des Warschauer Vertrags mitgeteilt, daß in Übereinstimmung mit dem Plan des Stabs der vereinigten Streitkräfte der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags die genannten Manöver unter Teilnahme der Kommandeure und Stäbe aller Waffengattungen der verbündeten Armeen durchgeführt werden, um Fragen des Zusammenwirkens und der

Truppenleitung bei der Führung der modernen Operationen, der weiteren Steigerung der Kampfbereitschaft der Truppenteile und Stäbe gründlich durchzuführen. Die Manöver stellen ihrem Charakter nach eine höhere Form der operativen Ausbildung der Kommandeure und Stäbe dar und sind eine Schule ihrer Geländeausbildung.

Die Kommando-Stabsmanöver werden sich wesentlich von dem bekannten Manöver mit der Benennung „Witawa“, das im September 1966 durchgeführt wurde, unterscheiden. Die Sache ist die, daß das Manöver „Witawa“ kein Kommando-Stabsmanöver war, es stellte eine große Übung dar, an der eine große Anzahl Truppenteile von vier verbündeten Armeen: der tschechoslowakischen, der ungarischen, sowjetischen und der Deutschen Demokratischen Republik teilnahmen. Bei den bevorstehenden Manövern sind die Truppenteile nur für die Kennzeichnung und Versorgung vertreten.

Frage: Welche Bedeutung messen Sie den bevorstehenden Manövern bei? Wie wird das die Gefechtsausbildung unserer Armeen ver-

stärken, die im Falle, daß die imperialistischen Staaten einen militärischen Konflikt entzünden, bereit sein müssen, gemeinsam beliebige Schläge abzuwehren?

Antwort: Vor allem sind die Juni-Manöver ein eingeleitetes gemeinsames Unternehmen, das auf die weitere Festigung der Gefechtsausbildung der vereinigten Streitkräfte der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags, ihre Geschlossenheit für gemeinsame Aktionen gegen die Aggressoren abzielt.

Die mehrjährigen Erfahrungen der Veranstaltung von gemeinsamen Heer-, Kommando-, Stabs- und speziellen Manövern auf dem Territorium der Länder des Warschauer Vertrags zeigen, daß sie zur Steigerung der Gefechts- und operativen Ausbildung der Truppenteile, der Festigung der Kampfgemeinschaft der Bruderarmeen beitragen. Im Verlaufe der Manöver lernen sich die Soldaten aus verschiedenen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft besser kennen, lernen gemeinsam die Schwierigkeiten der modernen Gefechtslage zu überwinden, gewinnen sie noch mehr gegenseitiges Vertrauen.

Frage: Welche Länder nehmen an den bevorstehenden Manövern teil?

Antwort: Es ist geplant, zum Kommando-Stabsmanöver Kommandeure und Stäbe, Kräfte und Mittel der Verbindung und Versorgung der Armeen der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik, der Ungarischen Volksrepublik, der Volksrepublik Polen, der Deutschen Demokratischen Republik und der Sowjetunion heranzuziehen. Die Manöver werden auf dem Territorium Polens, der Tschechoslowakei, der DDR und der UdSSR verlaufen.

Wir geben unserer vollen Überzeugung Ausdruck, daß die bevorstehenden Manöver der weiteren Festigung und Vervollkommnung der vereinigten Streitkräfte und der gesamten Militärorganisation der Länder des Warschauer Vertrags dienen werden, die ein zuverlässiger Schild der Länder des Sozialismus im Kampf für Wahrung des Friedens und der Sicherheit in Europa und in der ganzen Welt war und bleibt.

(TASS)

Über die Vergrößerung der Produktion von Volksbedarfswaren, die Verbesserung des Handels und der Dienstleistungsbetreuung der Bevölkerung

(Schluß, Anfang S. 1).

Infolge der Saisonmäßigkeit in der Beschaffung wird die Nachfrage der Bevölkerung nach Hammelfleisch schlecht befriedigt, obwohl die Schafzucht in der Republik entwickelt ist. Würstchen, Kasy, Polnische, Sempalatinsker, Doktor- und Krakowsker Würst sind auch nicht in genügenden Mengen vorhanden. Unbefriedigend ist der Handel mit Fleischfabrikaten organisiert. Wir reden viel über die Versorgung der Bevölkerung mit Geflügelfleisch und Eiern. Doch können wir zu unserer Schande sagen, dass der Bedarf an Fleischfabrikaten nicht in vollem Maße befriedigt wird. Besonders im Gemüse-Assortiment.

In der Tätigkeit der spezialisierten stadtnahen Wirtschaften sagen wir z. B. im Alma-Ataer Gebiet hat sich solche eine untaugliche Praxis eingebürgert, wobei der Gemüsebeschaffungsplan nach seinem allgemeinen Umfang auf Kosten der überplanmäßigen Beschaffung einiger Arten und der unzulänglichen Ablieferung anderer erfüllt wird. So z. B. wurde im Jahr 1967 der Beschaffungsplan auf Kosten der überplanmäßigen Beschaffung von Tomaten überhöhen, während der Plan der Lieferung von Gurken, Möhren, blauen Tomaten, Pfirsich usw. nicht erfüllt wurde. Analoge Fakten gibt es auch in anderen Gebieten.

Mit solch einer Praxis muß Schluß gemacht werden. Der Produktions- und Verkaufsplan muß in jeder Gemüseart gesondert erfüllt werden. Große Mängel sind auch in der Produktion und im Verkauf von Frühgemüse, in der Aufbewahrung des Gemüses und der Kartoffeln, die zum Verkauf in der Winter- und Frühlingsperiode bestimmt sind, vorhanden.

All das ist das Resultat der ungenügenden Aufmerksamkeit zu dieser Sache von Seiten der landwirtschaftlichen Organe, der örtlichen Sowjets, der Beschaffungs- und Handelsorganisationen der Republik. Es ist nötig, die Lage mit dem Rückstand der Produktion und des Verkaufs dieser wichtigen Produkte an die Bevölkerung zu verbessern.

Weiter berührte Genosse Bejssebaev die Lage in der Organisation der gesellschaftlichen Ernährung, die in der Umgestaltung der Lebensweise des Sowjetmenschen eine wichtige Rolle spielt. Diese Rolle erhöht sich in den Verhältnissen der Überführung der Arbeiter und Angestellten auf die Fünftagearbeitswoche mit zwei Ruhetagen.

Laut dem im Lande geltenden Normen sind auf 1 000 Personen ungefähr 40 Sitzplätze in den Betrieben der öffentlichen Ernährung nötig, während es bei uns in der Republik nur 24 gibt. Wie Sie sehen, ist eine große Spanne in der Entwicklung des Betriebsnetzes der öffentlichen Ernährung vorhanden.

Der Bau von Betrieben der öffentlichen Ernährung im System des Ministeriums für Handel und der Konsumgenossenschaften sowie mit Heranziehung von Kapitalinvestitionen auf Kosten der Sowchoses muß beschleunigt werden, damit schon in den nächsten Jahren normale Bedingungen in der Betreuung der Bevölkerung mit der öffentlichen Ernährung geschaffen werden.

In der Republik gibt es nicht wenig Restaurants und Speisehallen, die durch schmackhafte Zubereitung der Speisen und Betreuung der Gäste berühmt sind. Gleichzeitig gibt es auch nicht wenig solche, die dem Bedarf der Kunden nicht nachkommen, wo es keine Betreuungskultur gibt, wo die Speisen geschmacklos zubereitet werden, das Sortiment der Gerichte klein ist und ein und dieselben Gerichte sich tagaus-tagein wiederholen.

In seinem Brief „Sorgen der Köche, wer wird sie lösen“ an die Zeitung „Prawda“, der am 8. Juni des laufenden Jahres veröffentlicht war, warf der Kochmeister aus Alma-Ata Genosse Lebedew außerordentlich wichtige Fragen zur Verbesserung der Arbeit der Betriebe der öffentlichen Ernährung auf. Das Ministerium für Handel, die Gebiets- und Stadtsojets müssen diese Fragen aufmerksam studieren und lösen.

Ein ernstes Mangel in der Organisation der öffentlichen Ernährung ist das Zurückbleiben des Wachstums der eigenen Produktion hinter den Aufgaben, die von den Direktiven des XXIII. Parttags der KPdSU vorgemerkt worden waren. Vor kurzem wurde vom Ministerium der Republik die Frage über zusätzliche Maßnahmen zur Entwicklung der Betriebe der öffentlichen Ernährung untersucht, Aufgaben bestelligt und Maßnahmen zur bedeutenden Erweiterung des Ausstoßes eigener Produktion vorgemerkt. Besondere Aufmerksamkeit muß der Verbesserung der öffentlichen Ernährung in den Lehranstalten geschenkt werden, da es in vielen von ihnen gänzlich unzureichend Speisehallen und Imbissstuben gibt, die Speise in kleinem Sortiment und von geringer Qualität zubereitet wird.

Das vorhandene Fassungsvermögen scheidet nicht mal den minimalsten laufenden Bedarf, gar nicht zu reden von der Schaffung von Vorräten für längere Aufbewahrungsfristen. Der Rückstand der Kühlanlagenwirtschaft bremst die Sicherstellung einer normalen Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln. Von den in der Republik vorhandenen 4 130 Lebensmittelgeschäften besitzen 1 228 oder der dritte Teil überhaupt keine in diesen Geschäften sehr wenig solche Nahrungsmittel wie Butter, Fleisch, Milch, Fette, frische Fische usw. verkauft. Besonders schlecht sind die Läden der Konsumgenossenschaften auf dem Lande mit Kühlanlagen versorgt.

Das Problem der Entwicklung des Fassungsvermögens der Kühlanlagen kann auf folgenden Wegen gelöst werden: erstens durch den Bau großer Kühlräume im System des Ministeriums der Fleisch-Milchindustrie und des Handels; zweitens durch unverzügliche Ausrüstung und Neuausstattung aller vorhandenen und der sich im Bau befindenden Typen-Lebensmittelgeschäfte und Betriebe der öffentlichen Ernährung mit Kühlanlagen, und drittens durch das einfachste Verfahren, Kälte weitgehend durch Eisbeschaffung herzustellen.

Das Staatliche Plankomitee muß zusammen mit den entsprechenden Ministerien, Behörden und Gebietsvollzugskomitees konkrete Maßnahmen zur rapiden Erweiterung der Kühlanlagenwirtschaft in den nächsten ein-zwei Jahren erarbeiten. Hierbei sind wir zu einer solchen Maßnahme bereit, wie das Umschalten von Kapitalinvestitionen von anderen Objekten auf den Bau von Kühlanlagen. Das Staatliche Bankout (Gosstroj) und die örtlichen Sowjets müssen eine solche Ordnung festssetzen, wonach in allen neugebauten Lebensmittelgeschäften und Speisehallen unbedingt die Aufstellung einer Kühlanlage vorgemerkt wird.

Neben Nahrungsmitteln braucht das Volk auch Massengebrauchsartikel — gute und schöne Kleidungsstücke und Schuhwerk, verschiedene Sachen, die das Alltagsleben der Sowjetmenschen verbessern und verschönern, bequeme moderne Möbel, verschiedene Haushaltsgegenstände usw.

In der letzten Zeit gingen in der Entwicklung der Leichtindustrie unserer Republik große Wandlungen vor. In diesem Zweig wurden das Dshambuler Leder- und Schuhwerk kombinat, die erste Baufolge des Alma-Ataer Baumwollkombinats, die Dsheskasgeran und Sempalatinsker Wirkwarenfabrik, die Karagander Schuh- und Strumpfwerk, die Zelinogradr Strümpf- und einige andere gebaut und liefern Produktion.

Das alles ermöglichte es, die Produktion der wichtigsten Warenarten für die Bevölkerung bedeutend zu heben und eine weitere Steigerung ihres Ausstoßes in den verbleibenden Jahren des Planjahres vorzumerken. Im vergangenen Jahr betrug die Produktion von Schuhwerk aus Leder in der Republik 21,2 Millionen Paar, gegenüber 13,7 Millionen Paar im Jahre 1962 oder sie stieg um das Anderthalbfache; die Produktion von Ober- und Untertrikotage stieg in diesen Jahren von 21,9 Millionen Stück auf 52,5 Millionen Stück oder um mehr als das Doppelte, der Ausstoß von Strumpferzeugnissen stieg von 29,6 Millionen Paar fast auf 53 Millionen Paar, was ein Anwachsen auf das 1,8fache bedeutet.

Die Produktion von Nähartikeln übersteigt 430 Millionen Rubel, was 132 Prozent im Vergleich zum Jahr 1962 beträgt; die Produktion von Baumwollstoffen stieg auf über 30 Millionen Meter oder um 34 Prozent.

Der Ausstoß von Möbeln, Waschmaschinen, Waren der Haushaltschemie, Haushaltsgeschirr und anderer Gegenstände kulturell-sozialer Bestimmung und des Hausgebrauchs vergrößerte sich in letzten fünf Jahren um das 1,3fache und belief sich im Jahre 1967 auf über 130 Millionen Rubel.

Zusammenfassend kann man sagen, daß wir im laufenden Planjahr die Produktion der Zweige der Leichtindustrie auf das 1,9fache der örtlichen Industrie auf mehr als das Zweifache steigern und die Produktion von Haushaltswaren mehr als verdoppeln müssen. Das allgemeine Tempo der Produktion von vielen wichtigen Arten von Industriewaren ist bei uns nicht schlecht. Jedoch bleiben die erreichten Maßstäbe ihrer Produktion vom Standpunkt der Ausnutzung der Rohstoffressourcen Kasachstans und der Befriedigung der Nachfrage vorläufig noch hinter den wachsenden Ansprüchen der Bevölkerung zurück.

Genosse Bejssebaev sagt, daß die Stellung Kasachstans als eines ökonomischen Großraums des Landes die Sicherung der komplexen Entwicklung seiner Volkswirtschaft erfordert. Das setzt die Notwendigkeit voraus, hier auch eine hochentwickelte Gebrauchsgüterindustrie zu haben, die weitgehend örtliche Rohstoffressourcen ausnützt.

Gegenwärtig werden infolge der schwachen Produktionsbasis die Ressourcen großer und kleiner Lederrohstoffe innerhalb der Republik ungefähr zu 60 Prozent, an Pelz-

werk-Schafsfellen zu 33 Prozent, an Schafspelz zu 70 Prozent und an Naturwolle nur zu 15 Prozent ausgenutzt.

In Kasachstan wird jährlich eine große Menge Rauchwaren beschafft, aber nur der zehnte Teil derselben wird an Ort und Stelle verbraucht. Genosse Bejssebaev unterstreicht die dringende Notwendigkeit einer beschleunigten Entwicklung in Kasachstan aller Branchen, die mit der Verarbeitung der Wolle, der Leder- und Pelzrohstoffe beschäftigt sind.

In den Direktiven des XXIII. Parttags zum Plan der Entwicklung der Volkswirtschaft in den Jahren 1966 — 1970 ist ein schnelles Wachstum der Industrie für die Verarbeitung landwirtschaftlicher Rohstoffe und der Produktion von Waren des Volksbedarfs vorgesehen. Gegenwärtig die Pläne für den bevorstehenden Fünfjahresplan ausarbeitend, müssen wir davon ausgehen, daß das Tempo der Entwicklung dieser Industrie noch mehr zu erhöhen ist. Während wir von den Perspektiven sprechen, müssen wir jedoch die erfolgreiche Lösung der laufenden Aufgaben jener Zweige der Industrie sichern, die Waren des Volksbedarfs erzeugen und mit vorhandenen Mängeln schneller aufräumen.

Nehmen wir die Leichtindustrie. In den zwei Jahren des Planjahres ist ihre Produktion um 30 Prozent gewachsen, was die Aufgaben des Fünfjahresplans übertrifft. Wir rechnen damit, daß der Zuwachs der Produktion der Leichtindustrie in den ersten drei Jahren des Planjahres nicht weniger als 41—42 Prozent ausmachen und in den folgenden zwei Jahren noch mehr ansteigen wird. Jedoch bedingt die Leichtindustrie bei weitem noch nicht die wachsenden Bedürfnisse der Bevölkerung mit den notwendigen Waren, entwickelt sie schwach die Produktion einer ganzen Reihe von äußerst notwendigen Erzeugnissen. An die Adresse der Mitarbeiter dieser Branchen wurden schon oft erste Verweise gemacht hinsichtlich des ungenügenden Ausstoßes von Kinder- und Sportkleidung, Schafspelzzeugnissen, Kopfbekleidung, Galanteriewaren, darunter sogar solcher wie Schürmappen und Ranzen. Für bejahrte Menschen wird überhaupt keine Kleidung, kein Schuhwerk erzeugt und sie fühlen sich sehr gekränkt durch uns.

Auch solchen Arten von Kleidung, wie ärmellose „Kurte“, „Scholachken Kemsal“, „Schapan“, Kopfbekleidung wie „Kalpak“, „Tymak“, Schuhwerk wie „Sap-tama“, „Kebis“ usw. (Bestandteile kasachischer Nationaltracht) werden nicht hergestellt.

In der Republik bleibt der Ausstoß von Spezialkleidung für Arbeiter der Betriebe und Fabriken, Bergleute und Erdölarbeiter, Mechanisatoren der Landwirtschaft und der Viehzucht, sowie Schüleruniformen im Rückstand.

In zwei Jahren stieg der Ausstoß der örtlichen Industrie um 25 Prozent, im laufenden Jahr wird er ungefähr 145 Millionen Rubel betragen. Es wurde auch so manches zur Erweiterung des Assortiments der Erzeugnisse getan. Aber vorwiegend der Ausnutzung der örtlichen Rohstoffressourcen, der Befriedigung der Ansprüche der Bevölkerung und des Bedarfs der örtlichen Wirtschaft aus hat die Entwicklung dieses Zweiges noch keinen merklichen Aufschwung bekommen.

In der örtlichen Industrie der Republik gibt es insgesamt 108 Betriebe mit einer Gesamtzahl der Arbeitenden von 23 500 Personen, bei einem Durchschnittsumfang der Produktion pro Betrieb von 1,3 Millionen Rubel. In der Gesamtproduktion der örtlichen Industrie ist das spezifische Gewicht der Waren aus örtlichen Rohstoffen und Abfällen der Industrie nicht höher als 9 Prozent.

Die örtliche Industrie ist ein zweig großer Möglichkeiten, unterstreicht der Referent. In der verbleibenden Periode des Planjahres muß allorts ein breites Netz von Betrieben der örtlichen Industrie entfaltet, müssen Maßnahmen für die größtmögliche Heranziehung in den Wirtschaftszweigen der örtlichen Rohstoffquellen und Industrieabfälle der Betriebe der Unions- und Unions-Republikindustrie für eine rapide Steigerung der Produktion verschiedener Arten von Industriewaren für die Bevölkerung erarbeitet und verwirklicht werden.

Genosse Bejssebaev sagt weiter, daß auch die Betriebe der Ministerien des Autotransports und der Buntmetallurgie, die Verwaltungen der chemischen Industrie, des Maschinenbaus, des Werkzeugbaus, der Forstwirtschaft und anderer Industriezweige Kasachstans gewisse Möglichkeiten zur Auffüllung der allgemeinen Ressourcen der Bedarfsgegenstände haben, wenn sich natürlich ihre Leiter zu dieser Sache mit Verständnis, vom staatlichen Standpunkt aus verhalten werden.

Genosse Bejssebaev unterstreicht, daß in den letzten zwei Jahren der Ausstoß von Möbeln in den Betrieben des Ministeriums für Forst- und holzverarbeitende Industrie sich um 7 Millionen Rubel oder um 25 Prozent vergrößert hat. Sein Sortiment hat sich erweitert, einzelne Fabriken haben

eine merkliche Verbesserung der Qualität der Produktion erzielt. Jedoch arbeitet die Möbelindustrie noch nicht auf dem erforderlichen Niveau und in manchen Fällen sogar schlecht. Im Jahre 1966 haben 6 Betriebe, im vergangenen — 4 und in diesem Jahr 9 Fabriken dieses Ministeriums von 18 die Pläne nicht erfüllt und fast für 1 600 000 Rubel Möbel zu wenig geliefert.

Im System dieses Ministeriums funktioniert die einzige Fabrik für Musikinstrumente in der Republik (in Ossakarowka). Ihre Produktion hat sich in den letzten zwei—drei Jahren nicht nur vergrößert, sondern sogar um ein Drittel vergrößert. Und die Ursache besteht nicht darin, daß die Nachfrage nach Musikinstrumenten weniger geworden ist, sondern weil die Erzeugnisse von niedriger Qualität sind.

Gleichzeitig mit der weiteren Erweiterung der Produktion aller Gebrauchsmöbelarten, muß rapid die Produktion von billigen, einfachen Möbeln, besonders für die Küche und auch für die Vorküche, Kultur-, Aufklärungs- und medizinische Anstalten vergrößert werden.

Zusammen mit dem Wachstum der Produktion der Bedarfsgegenstände ist es notwendig, die Verbesserung ihrer Qualität und die Erweiterung des Sortiments zu erzielen.

Das Möbel-, Haushaltsgeschirr-, Spielzeug und andere Waren zeichnen sich nicht durch gute Qualität aus. Die Viehzüchter sind mit der Qualität der Jurten und des Filzes für die Jurten, die von den Uschobinsker, Turkestaner Jurtenbau- und der Talgarer Filzwerkfabrik produziert werden, höchst unzufrieden.

Es ist besonders zu unterstreichen, daß die Qualität vieler Bedarfsartikel in bedeutendem Maße von der Qualität der landwirtschaftlichen Rohstoffe abhängig ist. Im vergangenen Jahr stieg die Beschaffung von verunreinigter Deckwolle im Vergleich zu 1963 um 20 Prozent. Wegen der schlechten Schafschur gab es Fälle von nochmaligem Scheren, von Zerreißen der Wolle und Verunreinigung der Felnwolle mit Grobwolle. Die Wolle wird im Zusammenhang mit der Anwendung von unabweisbarer Farbe zur Brandmarkung der Schafe verdoeben.

Die Leiter der Ministerien müssen für die Qualität der gelieferten Erzeugnisse und für die volle Befriedigung des Bedarfs der Bevölkerung und der Volkswirtschaft mit den nötigen Waren und Erzeugnissen volle Verantwortung tragen. Ihre selbst sind die Handelsorganisationen verpflichtet, mehr auf die Industrie einzuwirken, die Ansprüche für die rechtzeitige Lieferung von Waren des Volksbedarfs in vereinbartem Sortiment und entsprechender Qualität für den Markt zu heben.

Eine überaus große Rolle kommt den Arbeitern des staatlichen und Kooperativhandels in der Befriedigung der ständig wachsenden Bedürfnisse der Bevölkerung an Waren des Volksbedarfs zu. Durch das Netz von Kaufläden, Buden und Betrieben der öffentlichen Ernährung wird den Werktätigen der Republik eine große Menge Lebensmittel und Industriewaren verkauft. In den vergangenen zwei Jahren des Planjahres ist der Umfang des Einzelwarenumsatzes um 18 Prozent angewachsen und betrug im Jahre 1967 57 Milliarden Rubel. Allein der Zuwachs des Warenverkaufs an die Bevölkerung gleicht der Hälfte des Warenumsatzes der Republik für das ganze Jahr 1964. Das Netz der Kaufläden, der Betriebe der öffentlichen Ernährung, der Warenlager ist größer geworden, ihre Ausrüstung hat sich verbessert, weitere Formen der Betreuung und die Spezialisierung des Handelsnetzes kommen. Dennoch entspricht der Zustand des Handels nicht in vollem Maße den gewachsenen Ansprüchen der Bevölkerung der Republik.

Die Nachfrage ist gewissermaßen ein Barometer der Ökonomik. Eine elastische zielstrebige Wirtschaftspolitik führen und die Fragen der allseitigen Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung lösen kann man nur dann, wenn man die Marktkonjunktur, ihre Tendenzen und Veränderungen kennt. Die ungenügende Analyse der Nachfrage führt zu falscher Planung und Zufuhr der Waren in Gebiete, Rayons, und Handelsorganisationen.

Der Referent führt eine Reihe von Tatsachen an, die die Unkenntnis der Handelsorganisationen in der Nachfrage nachweisen. Fortschrittliche Bedeutung hat die Entwicklung der Direktverbindungen der Handelsorganisationen mit den Industriebetrieben. Das ZK der KPdSU und der Minister der UdSSR haben noch im Jahre 1966 die bestimmte Ordnung eingeführt, daß die Produktionspläne der Massengebrauchsartikel für die Industrie auf Grund der Aufträge der Handelsorganisationen zu bestimmen sind. Im Jahre 1968 werden die Handelsorganisationen der Republik von der Industrie nach direkten Verträgen 65 Prozent Möbel, 22 Prozent Näh- und Wirkwaren, 11 Prozent Schuhwerk von den allgemeinen Markt-

fonds erhalten. In Alma-Ata wurden das Zentralwarenhhaus, das Kinder-Warenhaus „Detski Mir“, die Einzelverkaufshandelsvereinigung „Wohbed“ und andere auf Direktverbindung überführt. Diese Betriebe geben der Fabrik selbständig Aufträge für die Warenproduktion.

Leider wurden die Direktverbindungen bis jetzt noch nicht weit verbreitet, beiderseitige Nichterfüllung der Verpflichtungen kommen noch vor: einerseits, wenn die Industrie die Aufträge der Handelsorganisationen nicht erfüllt, andererseits, wenn es die Handelsorganisationen ablehnen, die Waren, die sie bestellt haben, zu erhalten. Das ist eine unzulässige Erscheinung.

Weiter sagt Genosse Bejssebaev, daß der Umsatzplan 1967 insgesamt in der Republik überboten wurde. Doch dabei wurde der Umsatzplan im Staatshandel von einem Drittel der Handelsbetriebe nicht erfüllt, im System der Konsumgenossenschaft wurde er aber nur von der Hälfte der Betriebe erfüllt. In fünf Monaten des laufenden Jahres wurde der Umsatzplan um 16 Millionen Rubel überboten, wobei die Kasachische Konsumgenossenschaft den Plan um 5,8 Millionen Rubel nicht erfüllt hat. Der Umsatzplan wurde im vorigen Jahr in allen Gebieten außer Uralsk erfüllt, und in den fünf Monaten des laufenden Jahres sind die Gebiete Zelinograd, Kustanai, Kokshetau in der Erfüllung des Umsatzplanes bedeutend zurückgeblieben.

Im Handel kommen nach wie vor Störungen in der Versorgung mit Waren vor, die täglich gebraucht werden, und die im genügenden Sortiment vorhanden sind.

In vielen Läden der Konsumgenossenschaft, besonders in denen, die sich in entfernten Orten und entlegenen Abteilungen der Umtriebsviehzucht befinden, fehlt es nicht selten im Handel an Zucker, Konditoreiwaren, Glätzen, Fetten, sogar an solchen Waren erster Notwendigkeit wie Salz, Streichholz usw.

Gegenwärtig verfügen wir über genügende Ressourcen an Lebensmitteln sowie an den meisten der Industriewaren. Deshalb ist das Fehlen dieser oder jener Ware, Verletzungen in der Arbeitsordnung der Handelsbetriebe, als Ergebnis unaufmerksamen und manchmal auch verantwortungslosen Verhaltens der Leiter der Handelsorganisationen und der Betriebe zur Nachfrage und den Bedürfnissen der Werktätigen einzuschätzen.

Auch in der Kultur des Handels bleibt noch viel zu wünschen übrig. Größte Unaufmerksamkeit sind noch nicht ausgemerzt. Betrügerei, Gewichtsbruch, Prellerei und Verletzungen der Preise gehören auch noch nicht der Vergangenheit an.

Die Aufgabe des Ministeriums für Handel der Kasachischen Konsumgenossenschaft, aller Ministerien und Behörden, die ein Handelsnetz und Betriebe öffentlicher Ernährung haben, sowie der örtlichen Sowjets besteht darin, den Fragen der Verbesserung der Organisation des Handels und der öffentlichen Ernährung ständige Aufmerksamkeit zu schenken.

Im Jahre 1964 wurde in der III. Session des Obersten Sowjets der Republik die Frage „Über den Zustand und die Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Dienstleistungen an der Bevölkerung“ erörtert. In den vergangenen vier Jahren hat sich die Dienstleistung in der Republik etwas verbessert. Der Umfang der Dienstleistungen hat sich um 2,4mal vergrößert, darunter im Dorf — um 2,7mal. 372 Dienstleistungsbetriebe sind gebaut und instandgesetzt worden, darunter 276 Dienstleistungskombinate, 96 spezialisierte Betriebe, 23 davon für Wäschereien, chemische Reinigung und Kleiderfärberei, 10 für Schusterei, 5 für die Reparatur komplizierter häuslicher Technik, 1180 Badehäuser und Duschen mit 21 163 Plätzen, 69 Wäschereien für 22,4 Tonne Trocknerwäsche in der Schicht und 28 Wäschereien mit Selbstbedienung.

Gegenwärtig gibt es in Kasachstan mehr als 13 000 Betriebe, Werkstätten, Ateliers, Pavillons und Annehmlichkeiten, in denen an die 72 000 Personen arbeiten.

Das in der Republik organisierte Ministerium für Dienstleistung an der Bevölkerung hat eine große Arbeit geleistet. Jedoch, ungenügend der Vergrößerung des Umfangs der Dienstleistung entspricht das Niveau der Entwicklung der Dienstleistung in einer Reihe von Gebieten nicht den wachsenden Ansprüchen der Bevölkerung.

Ist es etwa normal, wenn im vergangenen Jahr ein Drittel der Betriebe für Dienstleistung an der Bevölkerung der Republik seinen Plan nicht erfüllt hat? Im Zelinograd Gebiet haben 67 Prozent, im Uralsker — 60 und im Kustanai — 50 Prozent der Betriebe den Plan nicht erfüllt.

Ungenügende Aufmerksamkeit wird der Reparatur des Schuhwerks, der Strickwaren, der Haushaltstechnik und -geräten, der Möbel und Wohnungen geschenkt. Es gibt sehr wenig Verleihsstellen.

In letzter Zeit schenken die Gebiets-, Stadt- und Rayonvollzugskomitees der Dienstleistung an der

Bevölkerung mehr Aufmerksamkeit. In dieser Hinsicht ist das Gebiet Dshambul charakteristisch, wo mit aktiver Hilfe der örtlichen Sowjets in den Jahren 1967—1968 18 neue Dienstleistungsbetriebe zu arbeiten begonnen, wobei alle Betriebe den Plan erfüllten.

Doch bei weitem nicht überall beschäftigen sich die örtlichen Sowjets mit der Dienstleistung. Die Aufgabe der Sowjet-, Wirtschafts- und Gewerkschaftsorgane besteht darin, die ersten Mängel in der Arbeit der Dienstleistungsbetriebe zu liquidieren, schneller das Niveau der Dienstleistung an der Bevölkerung zu heben, die unbedingte Erfüllung der gestellten Aufgaben in der Vergrößerung des Umfangs der Dienstleistungen und der Erweiterung des Netzes der Betriebe, zu sichern, die volle Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung an Dienstleistungen und der Erhöhung der Kultur der Bevölkerung zu erzielen, wobei diese Fragen als einer der wichtigsten Abschnitte ihrer Tätigkeit zu betrachten sind.

Genosse Bejssebaev betont, daß die Vergrößerung der Produktion von Waren des Volksbedarfs, die Verbesserung der Organisation des Handels und der Dienstleistung an der Bevölkerung nicht nur von den Mitarbeitern der Ministerien und Verwaltungen, die unmittelbar in diesen Zweigen der Volkswirtschaft beschäftigt sind und von den örtlichen Sowjets abhängen, sondern auch von der aktiven Beteiligung an dieser großen Sache aller Ministerien und Verwaltungen der Republik, aller Wirtschafts- und Gewerkschaftsorganisationen.

Der Referent spricht über die Notwendigkeit der rechtzeitigen Inbetriebnahme und der planmäßigen Steigerung der Produktionskapazitäten. Die Leiter der Bauorganisationen müssen endlich die erstrangige Bedeutung der Betriebe und Objekte verstehen, die Waren für den Volksbedarf, den Handel, Dienstleistung produzieren und alle Maßnahmen treffen, um zusätzliche Kapazitäten für die Befriedigung der wachsenden Bedürfnisse der Sowjetmenschen schneller in Betrieb zu nehmen.

Der Erfolg in der Arbeit der Betriebe beliebiger Zweige der Volkswirtschaft, um so mehr der Zweige, die Waren des Volksbedarfs produzieren, wo man mehr Arbeitskräfte benötigt, hängt in vielem davon ab, inwiefern sie mit Kadern versorgt sind.

Vor uns steht eine große Aufgabe in der Erweiterung des Netzes der Hoch- und Fachmittelschulen mit dem Ziel, Fachleute für die angeführten Zweige der Volkswirtschaft auszubilden, wie auch im Treffen der nötigen Maßnahmen zur Verbesserung der Vorbereitung und Erhöhung der Qualifikation von Arbeiterkadern.

Einen großen Platz nehmen in dem Referat die Fragen der Erhöhung der Verantwortung der Sowjets der Werktätigendepuerten für die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln, Waren des Massenbedarfs, der Organisation des Handels, der Dienstleistung in den Rayons, Städten und Gebieten ein.

Genosse Bejssebaev spricht weiter darüber, daß die patriotische Initiative der Kollektive der Spitzenbetriebe von Moskau und Leningrad in der vorrätigen Erfüllung des Fünfjahresplans, dem würdigen Begehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins und zu Ehren des 50. Jahrestags Sowjetkasachstans unterstützt, die Arbeiter der Leichtindustrie der Republik erhöhte Verpflichtungen übernommen und beschlossen haben, zum Ende des Planjahres für 135 Millionen Rubel überplanmäßige Produktion zu liefern und das Planjahr fünf anderthalb Monate früher abzuschließen. Die Arbeiter der Nahrungsmittel-, Milch-, Fleisch- und Fischindustrie kämpfen für die Lieferung überplanmäßiger Produktion von mehr als für 320 Millionen Rubel. Die Handelsmitarbeiter der Republik verpflichten sich, den Umfang des Einzelwarenumsatzes im laufenden Jahr um 22 Millionen Rubel zu vergrößern. Hohe Verpflichtungen übernehmen auch die Arbeiter der örtlichen Industrie, der Dienstleistung an der Bevölkerung und anderer Zweige.

Die Erfüllung dieser sozialistischen Verpflichtungen wird ein großer Beitrag zur Entwicklung der Branchen, die unmittelbar die Bevölkerung betreuen, zum weiteren Aufschwung der Ökonomik Sowjetkasachstans sein.

Zum Schluß brachte Genosse Bejssebaev die Überzeugung zum Ausdruck, daß die Werktätigen der Industrie, der Landwirtschaft, des Handels und der Dienstleistungen an der Bevölkerung, die örtlichen Sowjets der Werktätigendepuerten unter der Leitung der Parteiorganisationen alles nötige für die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des laufenden Planjahres tun und neue Erfolge in der weiteren Entwicklung der Produktion von Volksgebrauchsartikeln, in der Verbesserung des Handels und der Dienstleistungen an der Bevölkerung erzielen werden um den 100. Geburtstag W. I. Lenins und den 50. Jahrestag der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik würdig zu begehen.

Genosse Bejssebaev betont, daß die Vergrößerung der Produktion von Waren des Volksbedarfs, die Verbesserung der Organisation des Handels und der Dienstleistung an der Bevölkerung nicht nur von den Mitarbeitern der Ministerien und Verwaltungen, die unmittelbar in diesen Zweigen der Volkswirtschaft beschäftigt sind und von den örtlichen Sowjets abhängen, sondern auch von der aktiven Beteiligung an dieser großen Sache aller Ministerien und Verwaltungen der Republik, aller Wirtschafts- und Gewerkschaftsorganisationen.

Der Referent spricht über die Notwendigkeit der rechtzeitigen Inbetriebnahme und der planmäßigen Steigerung der Produktionskapazitäten. Die Leiter der Bauorganisationen müssen endlich die erstrangige Bedeutung der Betriebe und Objekte verstehen, die Waren für den Volksbedarf, den Handel, Dienstleistung produzieren und alle Maßnahmen treffen, um zusätzliche Kapazitäten für die Befriedigung der wachsenden Bedürfnisse der Sowjetmenschen schneller in Betrieb zu nehmen.

Der Erfolg in der Arbeit der Betriebe beliebiger Zweige der Volkswirtschaft, um so mehr der Zweige, die Waren des Volksbedarfs produzieren, wo man mehr Arbeitskräfte benötigt, hängt in vielem davon ab, inwiefern sie mit Kadern versorgt sind.

Vor uns steht eine große Aufgabe in der Erweiterung des Netzes der Hoch- und Fachmittelschulen mit dem Ziel, Fachleute für die angeführten Zweige der Volkswirtschaft auszubilden, wie auch im Treffen der nötigen Maßnahmen zur Verbesserung der Vorbereitung und Erhöhung der Qualifikation von Arbeiterkadern.

Kinder-Freundschaft

Als Preis eine Reise

Erfreulich war für die Schüler der Mittelschule von Moskaljowka der Tag, als der Schuldirektor Genosse T. A. Kairalapow beim Schülerappell mitteilte, daß die Schüler der 9a im Wettbewerb den ersten Platz errungen haben und deshalb auf Schulkosten eine Reise nach Alma-Ata unternommen werden.

Den zweiten Platz errangen die Schüler der 6b. Sie werden auf Schulkosten die Sehenswürdigkeiten unserer Gebietsstadt Kustanai besichtigen.

D. MÜLLER
Gebiet Kustanai

Lesen ist Lernen

Unsere Schulbibliothek ist erst zwei Jahre alt. Wir haben auch noch nicht viel Bücher. Aber sie werden von unseren Schülern fleißig gelesen. Wenn sie die gelesenen Bücher zurückbringen, unterhalten wir uns über den Inhalt.

Die aktivsten Leser sind die Kleinen. In jeder Pause kommen sie in die Bibliothek, immer wollen sie etwas wissen. Das sind Valja Völker, Mariechen Fertig, Ljuda Domatschenko, Alexander Aul, Lilli Görlitz, Irene Ernst und viele andere.

I. SPÜRER
Gebiet Zelinograd

Wir lieben Deutsch

Wir lernen erst zwei Jahre Deutsch, aber wir können schon viel. Gute Erfolge haben wir, weil die Deutschstunden bei uns immer interessant sind. Wir arbeiten mit dem Tonbandgerät, lesen, schreiben, sprechen und singen sogar Lieder. Am besten gefällt uns das Lied „Immer scheint die Sonne“ und „Das Moorsoldatenlied“.

Oft bekommen wir Briefe aus Schwerin, Berlin, Güstrow, Halle, Leipzig, Dresden und anderen Städten der DDR und schreiben auch selbst viele. Unser Klub für internationale Freundschaft heißt „Für Frieden auf der Erde!“

Ljuda JEFREMOVA,
Mitschurin-Schule
Uralsk

Pioniersommer

Der Pioniersommer hat begonnen. Die Schüler von Nowo-Romanowka machen Ausflüge in die heimliche Umgegend: sie bestiegen den höchsten Berggipfel ihres Rayons, die Sinjucha. Die Schüler der Anfangsklassen machten einen Ausflug zum Wasserfall.

Die Pioniere der 3. Klasse, deren Pioniergruppe den Namen Arkadi Gaidar trägt, besuchten ihre Altersgenossen im Dorf Gaidar, Rayon Athassar. Das ganze Jahr bereiteten sie sich zu diesem Treffen vor.

Auf das Signal der Trompete traten die Pioniere von Gaidar mit ihren Gästen zum feierlichen Appell an. Man erzählte von dem Treffen in Leningrad, auf dem viele Pioniere unseres Landes aus Gaidar-Freundschaften zugegen waren.

Im Dorf Gaidar gibt es ein großes Museum zu Ehren des Schriftstellers, in dem viele Dokumente über sein Leben, Briefe von Freunden und Pionieren aus allen Ecken und Enden der Sowjetunion aufbewahrt werden.

Da kann man Gaidars Stimme von Tonband hören und einen Film über sein Leben sehen. Zuletzt sangen die Pioniere gemeinsam das Lied über Gaidar. Durch diesen Besuch ist zwischen den Kindern eine gute, feste Freundschaft entstanden.

In nächster Zeit werden die Schüler aus Nowo-Romanowka eine Reise nach Leningrad machen.

„Es war im Jahre 1921. Während eines Kulakenaufstands wurde im Wald bei Nowo-Romanowka ein Inspektor für Getreidebeschaffung Viehisch ermordet. Nach vielen Jahren stellten die Roten Pfadfinder den Namen des Kommunisten N. F. Smirnow fest. Sie erfuhren, daß ihn die Arbeiter Leningrads nach Kasachstan geschickt hatten. Im vergangenen Winter knüpften die Pioniere mit der Schwester des Kommunisten einen Briefwechsel an, und sie lud die Kinder zu sich zu Gast ein. Bald werden sie nach Leningrad fahren.“

E. WARKENTIN
Gebiet Zelinograd



Der Schofför erzählt

4. DER POPE

„Wieviel Lenin gearbeitet hat, das wissen wohl alle Menschen, die sich mit seinem Leben beschäftigt haben. Aber er verstand es auch, sich zu erholen. Am liebsten fuhr er zur Jagd. Er ließ mich rufen und zeigte mir auf der Karte, wohin er gebracht werden wollte, 70, 80 oder 100 Kilometer weit in die Wälder der Umgebung Moskaus. Lenin ging jedoch nicht nur seinen Jagdfreuden nach, sondern er nutzte jede solcher Fahrten aus, sich in den Dörfern mit den Bauern zu unterhalten. Übernachtet wurde meist in Heuschobern.“

Wenn wir Kindern begegneten, lud Lenin sie ein, mitzufahren. Sie standen auf den Trittbrettern oder lagen sogar auf dem Wagendach. Wenn Lenin sagte, so, jetzt reicht es, absteigen, dann schrien sie meist im Chor: „Aber woher denn, wenn wir Pilze sammeln, laufen wir oft noch viel weiter, Onkelchen!“

Einmal bogen wir von einem Hauptweg ab, um auf einem Feldweg die Fahrstrecke abzukürzen. Es hatte geregnet, der Weg war aufgeweicht, und die Maschine quälte sich vorwärts. Schließlich blieb sie stecken. Ich versuche es mit dem Rückwärtsgang und dann mit dem ersten Gang: nichts — zwei Schritte vorwärts, einen Schritt zurück.

„Ich werde schieben“, sagte Lenin. Ich überredete ihn, ein Stück zu Fuß zu laufen, damit er seine Jagd nicht veräumte. Er willigte ein und kehrte nach zwei Stunden zu-

Mit Lenin im Herzen

rück. Ich hatte inzwischen die Maschine auf den Hauptweg gebracht.

Am liebsten war es mir, wenn wir keinen Erfolg auf der Jagd hatten. Lenin war dann nie böse, sondern er suchte sich irgendeinen trockenen Platz, zog die Schuhe aus und hängte die von den Streifzügen durch die nassen Wiesen durchnässten Socken zum Trocknen auf. So saßen wir dann zwei, drei Stunden in der Sonne, und er erzählte mir von dem Leben in Frankreich, Deutschland, der Schweiz und von seinem Verbannungsort in Sibirien.

Im Winter blieben wir einmal im Schnee stecken. Wir mußten zu Fuß bis zum nächsten Dorf laufen. Wir gehen zum Dorfsowjet, und wie es oft war in diesen Jahren, niemand erkennt Lenin. Sein Name ist in aller Munde, aber es gibt keine Denkmäler und kaum Bilder von ihm. Wir lassen uns erklären, wie man mit dem Zug nach Moskau zurückfahren kann. Der Vorsitzende des Dorfsowjets blickt währenddessen immer vom Gesicht Lenins zu einem Zeitungsporträt an der Wand.

Er zwinkert dabei nervös mit den Augen, setzt die Brille auf und ab, und schließlich hat er doch bei sich entschieden, daß vor ihm Lenin sitzt. Daraufhin beschließt er, aus Moskau einen Sonderzug anzufordern. Lenin aber lacht und sagt: „Alle fahren heutzutage mit dem Güterzug. Genosse, also lassen Sie uns auch mit dem Güterzug fahren.“ So geschah es auch.

Sergej Gil erzählt von den verschiedenen Jagdfahrten, die Lenin auf diesen Ausflügen kennenlernte. An einen erinnert er sich mit großem Vergnügen: „Wir gehen durch den Wald, auf einmal spricht mich der Förster, der uns begleitet, an: „Wissen Sie, wer unser vierter Mann ist?“

„Nein.“

„Der Förster.“

„Ach nee. Das muß ich Lenin sagen.“ Ich komme nicht dazu, Lenin unterhält sich sehr interessiert mit diesem Förster Predtetschin, der ihn durch seine ausgezeichneten Kenntnisse von der Landwirtschaft, vom Leben der Bauern und von der Zukunft des sozialistischen Dorfes erstaunt.

„Das ist alles sehr interessant, Sie sind wohl Agromom?“ fragt Lenin.

„Nein“, antwortete Predtetschin und ist etwas verlegen.

Erst am Abend kann ich Lenin berichten, wer unser Begleiter ist.

„Was? Ein Pope? Reiß Sie keine Witze, Genosse Gil.“

„Keine Witze, Genosse Lenin. Er predigt in der Kirche, die wir gesehen haben.“

Lenin dreht sich um und sagt zu Predtetschin: „Hören Sie mal, es gibt Gerüchte, daß Sie ein Pfarrer wären?“

„Das stimmt, seit zwanzig Jahren.“

„Was sind Sie denn für ein Pfarrer? Kurzgeschnittene Haare und vor meinen Augen haben Sie Wild geschossen.“

Predtetschin lächelt und antwortet: „Ich verstehe Ihre Frage. Mein Äußeres stimmt mit der Ausübung meines Berufes nicht überein.“

„Und Ihre Überzeugung?“

Predtetschin versteht wohl, daß er mit einem Menschen spricht, dem man die Wahrheit sagen muß oder gar nichts.

„Verstehen Sie, ich bin nur stundenweise Pfarrer, am Sonntag zum Beispiel.“

„Wie soll man das verstehen?“

„Na, die Überzeugung stimmt eben nicht immer mit dem Beruf überein; das kann man im Leben oft beobachten.“

Lenin lächelt und sagt: „Aber das ganze Leben seine Überzeugung verstecken ist auch eine schreckliche Angelegenheit, was?“

Predtetschin zuckt mit den Achseln und antwortet: „Ich wundere mich auch manchmal. Schließlich sieht das ganze Dorf, wie ich lebe und links und rechts über die Stränge schlage, aber am Sonntag kommen sie in die Kirche, hören meine Predigt und glauben, was ich ihnen erzähle.“

„Aber Sie könnten sich doch irgendeiner vernünftigen Tätigkeit zuwenden?“

„Dazu bin ich zu alt. Soll ich ein Handwerk erlernen? Und von der Kirche lebe ich gut. Schon mein Großvater und mein Vater waren Popen. Und was das Verwunderlichste ist, sie haben eben solch ein Leben geführt wie ich.“

Am Abend verabschiedete sich Predtetschin und sagte mit schuldbewußtem Gesicht: „Verurteilen Sie mich nicht, Bürger, unsere Zeit besteht aus Gegensätzen. Kommen Sie recht bald wieder zur Jagd!“

Eisenschrott wird zu Autobussen

Auf den Straßen von Taldy-Kurgan fahren neue Autobusse, in denen Täfelchen mit der Aufschrift: „Hergestellt aus dem Metall, das die Schüler von Taldy-Kurgan gesammelt haben“ angebracht sind.

(KasTAG)

Die Schule Nr. 11 von Zelinograd hat einen großen Obstgarten. Den Schülern macht es Freude, in ihrem Garten zu arbeiten.

Im Zirkel der jungen Naturfreunde gibt es eine Sektion aus 16 Schülern — die Grünen Patrouillen. Sie bewacht die Bäume.

UNSER BILD: Mitglieder einer Grünen Patrouille (von links) Oleg Pusehkarjow, Sascha Nideljajew und ihr Kommandeur Sergej Mesenzew.

Foto: Th. Essau

Woldemar ECKERT

HEUMAHD

Sonnenstrahlen, Sonnenstrahlen unter Bäumen Schatten malen; auf der Wiese ist es heiß, und wir baden ganz in Schweiß. Ach, wir möchten in den Schatten, ruhen auf den Rasenmatten, doch die Arbeit wartet nicht, doch die Heumahd duldet's nicht! Und wir harken, und wir mähen, müssen Schwaden wenden, drehen, daß das Heu schnell trocken sei, singen auch ein Lied dabei. Setzen trocknes Heu in Hocken, denn die Arbeit darf nicht stocken. Schober stehn in Reih und Glied, grad wie Noten zu dem Lied. Essen bringt des Försters Kleine braungebrannt Gesicht und Beine... Kalte Milch schmeckt wirklich gut! Wir sind müd, doch wohlgenut!

Ewald KATZENSTEIN

Bilderrätsel

Seht auch mal unsere Bilder an! Ihr findet vier Städte aus Kasachstan.



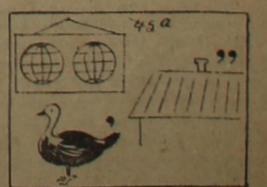
Wer gern süße Äpfel isst, errät die erste Stadt gewiß.



Sie liegt im brotreichen Steppeland. Einst war sie als „weißes Grab“ bekannt.



Von einem See bespült liegt die Stadt nicht weit von erzeichen Kounrad



Sie ist eine große Koblenstadt. Die viele schneeweisse Häuser hat. Zeichnungen von W. Schwan

Corvus



Schuppen gibt. An den Bergabhängen wachsen Föhren und sehr viele wilde Obstbäume und Beerensträucher.

Die Früchte der wilden Apfel- und Birnbäume sind kleiner als die kultivierten, aber sie haben ein viel stärkeres Aroma. An sonnigen freien Plätzen klammern sich die Sträucher der sauren Berberitze und der wilden Kirsche mit ihren Wurzeln in kahle Steine. An den Quellen im Schatten sind ganze Hocken von Brombeersträuchern, die mit reifen Beeren besät sind. Sie scheinen schwarz mit einem himmelblauen Stäubchen behaucht zu sein. Berührt man sie, so tropft der dunkelrote süße Saft auf die Erde. Hagedornbeeren und wilde Kirschen wachsen hier so viel, daß man im Herbst aus den fernen Dörfern mit Eimern und Körben danach in die Berge kommt.

Vom Frühling bis zum halben Sommer sind die Bergwiesen mit grünem Gras und Blumen bedeckt. Die Luft ist da außerordentlich rein und frisch.

„Wir saßen im Schatten des Gartens an einem kleinen Lehmherd und reinigten Fische, um eine Suppe zu kochen. Meine Freundin, Tante Lena, wie man sie im Dorf nennt, war unruhig wegen der Kinder: „In aller Frühe sind sie in die Berge gegangen und kommen so lange nicht.“ Da sauste ihr Sohn Hugo in den Hof: „Mama, schau nur mal, was wir gebracht haben!“

Seine Freunde Senja, Balchasch und Vitja drückten sich unentschlossen am Gartentherum, sie wollten erst mal sehen, wie Hu-

go mit ihrem Fund bei Mutter ankommen wird.

„Zeig mal her“, sagte sie, worauf Hugo ihr voller Stolz seine Mütze hinhielt. In der Mütze war ein Nestchen aus Stroh und Flaum und darin saß ein befiedertes Junges des schwarzen Raben. Als der Kleine das Tageslicht erblickte, begann er mit den Flügeln zu schlagen, sperrte seinen Schnabel weit auf und schrie. Sein Schnabel war im Vergleich mit dem kleinen Körper sehr groß. Stroh und Federn flogen ringsumher.

„Das fehlt noch gerade, daß ihr mir den Kochtopf voll Schmutz streut! Fort mit euch vom Herd!“

Hugo trat schleunigst ein paar Schritte zurück, doch wandte er seinen bittenden Blick nicht von der Mutter: „Mama, laß uns doch den Vogel aufziehen! Wir haben ihn gefunden. Jemand hat sein Nest zerstört. Dürfen wir?.. Ja, Mama?..“

„Na, meinestwegen! Aber daß es keinen Schmutz gibt und haltet euch weiter von der Küche weg!“

Ich erzählte den Kindern, was ich vom schwarzen Raben wußte. Unter anderem erwähnte ich auch, daß dieser Vogel in der Wissenschaft Corvus heißt. Den Jungen gefiel das klangvolle Wort „Corvus“ und so nannten sie auch ihren Zögling.

Corvus hatte Glück. In ungeheuren Mengen verlangte der großschnäblige Vielfraß Fröschen, Fische, Kaulquappen, Würmer, Käfer und Fliegen, auf die die Jungen jetzt den ganzen Tag Jagd machten. Der Vogel

hatte sich an die Jungen gewöhnt. Wenn sie „Corvus, Corvus!“ riefen, eilte er ihnen entgegen, wobei er komische Sprünge machte und die Flügel zu schwingen versuchte.

Je größer er wurde, desto mehr Futter brauchte er. Seine Erzieher bemühten sich aus allen Kräften, ihm den Kropf zu stopfen. Obwohl Tante Lena ihnen streng verboten hatte, Schleudern zu haben, war Senja augenscheinlich „gezwungen“, dieses Verbot zu verletzen, da Corvus jetzt manchmal auch Spatzenfleisch vorgesetzt wurde.

Jeden Morgen trat Hugos Großmutter auf die offene Veranda, streute den Hühnern Körner hin und rief: „Pie, pie, pie!“ Die Hühner liefen herbei und begannen eifrig zu fressen. Zu ihnen gesellten sich auch die Spatzen. Und einmal geschah es, daß einer sich versehen hatte. Der Freche hatte sich erdreistet, sich neben Corvus breitzumachen. Da schnappte Corvus zu und verschluckte den lebendigen Spatzen mit Haut und Haar.

Der Rabe kannte die Zeit des Hühnerfütterns und verpaßte sie nie: während die Hühner die Körner auflesen, stellte er den Sperlingen nach. Bald wagte es kein einziger mehr, mit den Hühnern umsonst zu speisen. Die ganze Schar saß dann auf dem Zaun und machte schrecklichen Lärm, wenn Großmutter die Hühner fütterte.

Großmutter war sehr zufrieden, daß sie solch einen treuen Wächter gefunden hatte. Besonders freute sie, daß der Rabe es bloß auf die Spatzen abgesehen hatte und den kleinen Kücken nichts zuleide tat.

Nina SCHULZ

Mein Maikain

Man kann nicht sagen, daß mein Heimatsort Maikain von der Natur benachteiligt wurde. Im Schoße der Erde sind Gold und andere Schätze aufgesperrt. Und an der Oberfläche: buntfarbene Erde, unsere Erde, hellgrün, stellenweise rot, gelb, braun oder blau; auch ganz weiß ist es mancherorts; im Frühling gelb — von den vielen Butterblumen.

Kommt der liebe Frühling ins Land, bricht das Grün, das spärliche, hervor, dann ist uns diese Buntheit und dieses Grün besonders lieb.

Weht im Sommer wie eh und je heißer Wind, Staub aufwirbelnd, so verdeckt er unsere Häuser und den blauen Himmel nicht mehr. Vor Jahren ja, da reicht der vom bösen Wind gewebte rötlichgraue Vorhang aus, um die niedrigen Lehmkästen meines Heimatdorfes mit der krummen, holprigen und sandigen Straße dazwischen zu verschleiern. Damals wuchs keine einzige grüne Staude im Dorf.

Die Malkainer haben mehrstöckige Steinhäuser errichtet und die Straßen asphaltiert. Ungefähr vor 10 Jahren brachte man auf Kippern den ersten schwarzen Humus her. Es wurden Beete angelegt und die ersten Gemüsegärten. Wir Kinder

konnten uns damals von den Beeten nicht losreißen, als das erste Grün hervorschoß.

Da hatte ich ein Erlebnis. Vater und Mutter hatten hinter dem Haus ein Stück Land aufgeföhrt und besät. Eines Tages kam ich in die Wohnung gerannt. „Mutter, Mutter! Unsere Blumen blühen“. Ich zog Mutter stürmisch am Rock hinter mir her ins Freie und zeigte ihr triumphierend die Blumen auf unserem Landstreifen. Mutter war gar nicht erregt und sagte lächelnd: „Kind, das sind Kardoffelblüten.“

Das war vor 10 Jahren. Jetzt blühen vor jedem Haus schöne Gartenblumen, am Kulturhaus wegen sich junge Bäume im Wind. Auch auf Straßen und Hofplätzen haben sich Bäumchen angesiedelt. Die beschwingten Gäste fühlen sich bei uns jetzt zu Hause und erfreuen uns mit ihrem fröhlichen Gezitscher. Auch der Kuckuck hat zu uns gefunden und zählt jedem Frägelustigen 100 Jahre ab.

So sind sie eben, unsere Menschen. Sie stören den tausendjährigen Schlaf der kasachischen Steppe, heben ihre Schätze und ändern mit fester Hand die Natur.

L. BRAUN

Gebiet Pawlodar

Bei unseren Nachbarn

Dienst an der guten Stimmung

Es kann jedem passieren, daß ihm durch eine geplätzte Naht, durch einen zerbrochenen Absatz die gute Stimmung verdorben wird. Besonders haben darunter unsere Modedamen zu leiden.

Die gute Stimmung wiederherzustellen helfen spezielle Dienstleistungen. Die „erste Hilfe“ erweisen den Schuhlämmen in den Städten und Siedlungen die „kalten Schuster“ in den kleinen Werkstätten, die zu Dutzenden in der Stadt stehen.

Ist mit den Schuhen etwas Ernstes passiert und kann die Arbeit nicht in den kleinen Werkstätten gemacht werden, dann beginnt die wochenlange Leiter „Annahmestelle“ — Fabrik — Annahmestelle. Das kostet viel Nerven, Zeit und führt oft zu verborbener Stimmung.

Bei den heutigen Ansprüchen und Bedürfnissen der Bevölkerung darf es so nicht bleiben. Ein überzeugendes Beispiel liefert hierin das Atelier für Schuh-Schnellreparatur in Vilnius. Das Atelier besitzt einen großen gemütlichen Wartesaal: in niedrigen Sesseln sitzen die Kunden. Zu ihrer Verfügung stehen illustrierte Journale, Zeitungen, ein Büffet mit Kaffee, frischem Gebäck und Süßigkeiten.

Links und rechts sind Regale mit Fächern für Pantoffeln eingerichtet. Der Kunde tauscht seine Schuhe gegen Pantoffel aus. Eine Frau mit vorzüglichen Manieren übernimmt die beschädigten Schuhe und

ein Fließband befördert sie in die Reparaturhalle. Nach 10—15 Minuten hört der Kunde seinen Namen nennen, und ein zweites Fließband bringt ihm seine akkurat reparierten Schuhe zurück.

Das Kollektiv der Reparaturhalle hat aus eigener Initiative alle technologischen Prozesse mechanisiert, viel Verbesserungsvorschläge wurden eingebürgert und dadurch eine hohe Arbeitsproduktivität und natürlich ein erheblicher Reingewinn erzielt. Nach vorgesehener Plan muß das Atelier täglich 600 Paar Schuhwerk reparieren, durchschnittlich werden aber bis 1000 Paar Schuhe täglich repariert. Das bringen die Meister J. Jurkin, N. Murovina, A. Barkowski, P. Nadejscha und andere durch ihren Fleiß und ihr Können zustande. Der Mechaniker A. Krassikow und die Schlosser W. Alexandrowitsch, P. Karpow und andere sorgen dafür, daß die Maschinen einwandfrei arbeiten. Viel hat hierzu auch das eingeführte neue Wirtschaftssystem beigetragen. Bei der materiellen Stimulierung wächst die Initiative eines jeden Mitarbeiters des Ateliers: Sie sind alle daran interessiert, produktiver zu arbeiten, verbessern ständig die Arbeitsprozesse und suchen und bürge-nerungen ein.

Hervorragend waren auch die Arbeitsergebnisse im vergangenen Monat. Der Bevölkerung leistete das Atelier in den vergangenen 5 Monaten gute Dienste für 250 000 Rubel über den Plan hinaus, und buchte einen überplanmäßigen Reingewinn von mehr als 73 000 Rubel. Da konnte auch ein ansehnlicher Fonds für materielle Stimulierung geschaffen werden. Diese glänzenden Resultate wurden durch die energische und gewissenhafte Arbeit des gesamten Kollektivs erzielt.

Jedem Arbeiter ist klar, daß von seiner persönlichen gewissenhaften Arbeit, von seinem wirtschaftlichen Herangehen an den Verbrauch von Rohstoff, Energie und anderen Materialien die ökonomischen Kennziffern des Ateliers und gleichzeitig seine eigene materielle Stimulierung abhängen. Im vergangenen Jahr wurden den Arbeitern 17 300 Rubel an Prämien ausgezahlt. In 5 Monaten dieses Jahres wurden für diesen Zweck schon 71 300 Rubel bestimmt. Das neue System der Planung und ökonomischen Stimulierung brachte schon seine Früchte. Wenn das Kollektiv dasselbe endgültig meistern wird, so werden die Ergebnisse noch besser sein.

Viele Dienstleistungsarbeiter aus den Unionsrepubliken kommen nach Vilnius und machen sich mit der Arbeit des Ateliers bekannt. Auf der internationalen Ausstellung „Interbytmasch“ in Moskau wurden die Reparaturkombi und noch zwei Maschinentypen aus dem Atelier als Exponate gezeigt.

Heinrich WORMSBECHER, unser ehrenamtlicher Korrespondent
Vilnius



Schon 14 Jahre arbeitet Maria Trautwein als Krankenpflegerin im Rayonkrankenhaus des Dorfes Komsomolez, Gebiet Kustanai. Die Kranken wie auch die Ärzte sind mit ihrer Arbeit sehr zufrieden, weil sie ihre Pflichten gewissenhaft erfüllt und sehr aufmerksam zu den Kranken ist.
UNSER BILD: Maria Trautwein

Foto: I. Lehmann

Das grüne Steppendorf

Stanislaw Darscht pflanzte einen Obstgarten an. Heute ist das eine alltägliche Erscheinung, aber damals vor vielen Jahren schien das Vorhaben des Gartenfreundes nutzlos zu sein.

Der Garten vertrocknet, wie auch unsere Steppe jeden Sommer vertrocknet, oder er hält die Winterfröste nicht aus, meinten die Dorfeinwohner. Sie hegten nicht die geringste Hoffnung, auf die-

sem öden Platz jemals einen grünen Baum zu sehen.

Viel Mühe gaben sich Stanislaw Iwanowitsch und sein Sohn Rudolf, um den Obstgarten im ersten Herbst und Winter vor Unbilden zu schützen.

Im nächsten Frühling lebte der Garten auf. Nach einigen Jahren sah er einer grünen Oase inmitten der gelben Steppe ähnlich.

Stanislaw Iwanowitschs Stiefsohn übernahm Rudolf Darscht. Er

ist Mechanisator und Bestarbeiter. Sein Name ist nicht nur im Sowchos „Trudowik“, sondern im ganzen Rayon bekannt. In seinem Obstgarten beschäftigt sich Rudolf mit der großen Liebe für Gartenbau, die er vom Vater erbt und seinen eigenen Kindern jetzt anerzählt.

Neben dem ersten Garten erschienen andere. Jetzt sind die grünen Bäume der schönsten und reichsten Schmuck im Dorf Alexejewka.

B. KUSNEZOW

Gebiet Uralsk

„Ultraschall T-5“

Ultraschall findet immer breitere Anwendung in der Biologie und Medizin. Durch Einwirkung von Ultraschallwellen auf den menschlichen Organismus wird eine Mikromassage der Gewebe und Zellen hervorgerufen, deren Ergebnis eine Verbesserung des Blutkreislaufes, des Stoffwechsels, der Funktionen des Nerven- und endokrinen Systems ist. Die Ultraschalltherapie hat schmerzlindernde, auflösende und Antientzündungswirkung und ist sehr effektiv bei Erkrankungen des Peripherienervensystems, der Gelenke, Muskeln, Sehnen und Stimmänder.

Das von wissenschaftlichen Allunions-Forschungsinstitut für medizinischen Gerätebau entwickelte neue therapeutische Ultraschallgerät „Ultraschall T-5“ gestattet Radikulit, Ichias, Neuralgie, Lumbago, Miozit, Poliarterit und andere Krankheiten zu heilen.

Das Gerät besteht aus einem Hochfrequenzgenerator und einem Ultraschallstrahler mit einer Keramikplatte, die mit der Frequenz der an sie herangeführten elektrischen Wechselspannung vibriert. Wenn man den „Ultraschall T-5“ an das gewöhnliche Stromnetz anschließt, erzeugt er Ultraschall-schwingungen mit einer Frequenz von 880 Kilohertz. Die Heilprozedur mit dem Gerät verläuft völlig schmerzlos und hat keinen schädlichen Einfluß auf den Organismus.

Körperteile werden vorher mit Vaselineöl eingerieben; Unterarme, Hand und Füße werden in einer kleinen Wanne mit Wasser geheizt. Die Prozedur dauert 10 — 15 Minuten. Eine Uhr, die in das Gerät eingebaut ist, schaltet automatisch nach Ablauf der vorgegebenen Zeit das Gerät aus und gibt ein Klingelzeichen bei Beendigung der Prozedur.

Der Hauptvorteil dieses Gerätes ist seine Portativität. Sie macht die Verwendung nicht nur in therapeutischen Kabinetten der Krankenhäuser und Polikliniken möglich, sondern auch bei Heilung zu Hause und unter Expeditionsbedingungen.

(APN)

Sophien-Kathedrale in Kiew 930 Jahre alt

KIEW. (TASS). In Kiew wird das 930jährige Jubiläum der weltberühmten Sophien-Kathedrale, dieses größten Denkmals der altrussischen Baukunst, gefeiert. Aus diesem denkwürdigen Anlaß hat in Kiew eine wissenschaftliche Konferenz begonnen.

Vor 930 Jahren befahl der Kiewer Großfürst Jaroslaw der Weise aus Anlaß des Sieges über die Petschenegen (einen Stamm von Steppennomaden) eine Kathedrale zu errichten, welche die Baukunst der einheimischen Baumeister und Mäler in der ganzen Welt berühmt machte.

In Europa gibt es keine Kathedrale, die in ihrer Kostbarkeit und Baukunst über den Sophien-Kathedralen von Konstantinopel und Kiew stünden“, schrieb Ende des 16. Jahrhunderts der polnische Schriftsteller und Philosoph Jozef Wereszczinsky.

Das Jubiläum der Kiewer Sophien-Kathedrale wird auf Beschluß der UNESCO gefeiert, und an dieser Jubiläumseier nehmen Wissenschaftler aus Moskau, Leningrad, Nowgorod und Surald teil.

Gegenwärtig ist in der 13kuppligen Kathedrale, wo sich im 11. Jahrhundert die erste russische Bibliothek befand und Schriften über die russische Geschichte zusammengetragen wurden, das historische Museum untergebracht. Dort sind Gegenstände aus Gold und Bronze ausgestellt, die bei archaischen Ausgrabungen auf dem Gelände der Kathedrale gefunden worden waren. Dort ist auch ein Modell zu sehen, welches das ursprüngliche Aussehen der Kathedrale wiedergibt, die im 16. Jahrhundert zum Tell umgebaut wurde.

Auf Anregung der „Freundschaft“

Als Antwort auf den Artikel des Lehrers Richard Rath „Deutsches Berufstheater schaffen“, veröffentlicht in der Freundschaft Nr. 94 vom 15. Mai, teilt uns der stellvertretende Abteilungsleiter für Kunst des Ministeriums für Kultur der Kasachischen SSR, Genosse I. Petrow mit, daß beschlossen wurde, im zweiten Halbjahr 1968 an der Karagandaer Philharmonie eine deutsche Konzertbrigade im Bestand von 25 Künstlern zu organisieren. Später soll auf der Basis dieser Konzertbrigade ein deutsches Theater geschaffen werden.

Der Kampfgefährte von Mussa Dshalil

R. Mustafin, der Redakteur der Kasaner Zeitschrift „Kasan-Ullary“, trat in den Spalten der Nordkasachstan-Zeitung „Leninskoje snamja“ mit der Bitte auf, beim Ausfindigmachen der Verwandten von Achat Adnatschew aus Petropawlowsk, des Kampfgefährten Mussa Dshalils, dessen Name bis vor kurzem unbekannt war, mitzuhelfen.

In der Häfflingskarte Achats, die kürzlich in Berlin von dem deutschen Publizisten-Übersetzer L. Nebenzahl entdeckt wurde, wurde außer Geburtsort und -zeit noch mitgeteilt, daß der Vater des Patrioten Machmud, die Mutter Namal, geborene Beljalowa, hießen. Diese spärlichen Angaben genügten, um auf die Spur Adnatschews Verwandten zu kommen. Chafis Scharipowitsch Bakejew, Alleingewessener von Petropawlowsk, der hier 40 Jahre als Friseur arbeitete, sagte auf die Frage, ob er Machmud Adnatschew kenne, daß er noch als Knabe auf dessen Hochzeit als Sänger anwesend war. Aber Machmud sei noch vor dem Krieg in die Stadt Stepnjak übersiedelt. Von dort wurde auch sein Sohn Achat in die Armee einberufen. Dasselbe erzählten auch andere alte Einwohner der Stadt.

...In der Stadt Stepnjak nannte uns der erste beste Einwohner Machmud Adnatschews Adresse. Es stellte sich heraus, daß es ein von allen Einwohnern der Stadt geachteter Mensch ist. Er lebt fast 40 Jahre hier, arbeitete als Oberkassierer im Trust „Kassoloto“, jetzt ist er Rentner.

Durch Machmud Adnatschews Erzählungen, die vielzähligen Briefe Achats und andere erhaltenelebene Dokumente gelang es, den Lebensweg des Kampfgefährten

von Mussa Dshalil ziemlich ausführlich zu verfolgen. Achat ist ein Altersgenosse des Oktober. Die ersten Jahre lebt er dort, wo er zur Welt kam, in Petropawlowsk. Hier absolvierte er die Siebenklassenschule. Mit dem Vater nach Stepnjak übersiedelt, setzte Achat sein Studium hier fort, absolvierte Buchhalterkurse und arbeitete im Kontor für Versorgung mit Lebensmittel. Im September 1938 wurde er in die Rote Armee einberufen.

Anhand von Achats Briefen kann man seinen Armeedienst verfolgen. „Im ersten Artikel des Zugkommandeurs Toropow über die ausgezeichnete Erfüllung der Aufgabe während der Übungen des „Kommandeurs der schweren Maschinengewehre Adnatschew.“

Im selben Monat teilt Achat mit, „der Marschall Timoschenko hat sich erst mit uns befaßt. Aber wir, darunter auch ich, sind gestählte Menschen, wir fürchten vor nichts: fürchten weder Hitze, noch Kälte, noch Regen. Die taktischen Übungen haben wir mit Erfolg abgeschlossen. Der Marschall ist zufrieden, sprach dem gesamten Kollektiv seinen Dank aus.“

Von den ersten Tagen des Großen Vaterländischen Krieges an ist Achat Adnatschew an der Front. In seinen Briefen von der Front ist Achat voller Glauben an den Sieg.

an die Stärke und Macht der Sowjetunion.

Keine Zeile schrieb Achat über seinen Kampfalltag. Daß er ein kühner Mann und guter Politarbeiter war, davon zeugt die Auszeichnung Adnatschews mit dem Orden des Roten Sterns. Am 1. März 1944 schrieb der Kommandeur des Truppendienstes, wo Adnatschew diente, an dessen Vater: „Teile Ihnen mit, daß auf Befehl der Westfront vom 11. August 1942 Adnatschew Achat Machmudowitsch für ausgezeichnete Erfüllung der Kampfaufgabe des Oberkommandos an der Kampfront gegen die deutschen Eindringlinge mit dem Orden des Roten Sterns ausgezeichnet wurde. Bitte ihn davon an seinem Aufenthaltsort in Kenntnis zu setzen und mir mitzuteilen, ob er die Auszeichnung erhalten hat, und seine Adresse anzugeben.“ Aber der Vater wußte Achats Adresse nicht.

„Erst jetzt erfährt man das Schicksal der Verschollenen. Der deutsche Publizist L. Nebenzahl entdeckte die Karteikarten der Häfflinge des Moabiter Kerkers — der tatarischen Patrioten, antifaschistischen Illegalen, die zusammen mit Mussa Dshalil ermordet wurden. Darunter ist auch die Karte des Häfflings Achat Adnatschew, der als zehnter der elf Helden enthaupet wurde.“

„Vor dem Hause Nr. 46 in der Krasnoarmejskaja-Straße der Stadt Stepnjak rauschen im Steppenwind die Blätter eines breitästigen Ahornbaums, den Achat Adnatschew vor 30 Jahren, als er in den Armeedienst einberufen wurde, hier pflanzte.“

N. WAROW

(KasTAG)

Stepnjak

Die Fakultät für Journalistik der Kasachischen S. M. Kirow-Staatsuniversität

beginnt mit der Aufnahme von Studenten für das Studienjahr 1968—1969

Die Fakultät für Journalistik hat eine kasachische und eine russische Abteilung. Bei Vorhandensein eines genügenden Kontingents wird bei der russischen Abteilung eine Gruppe gegründet zum fakultativen Studium der deutschen Sprache und Literatur in einem Umfang, der es den Absolventen ermöglichen wird, in den deutschsprachigen Organen unserer Presse, des Rundfunks und Fernsehens zu arbeiten.

Wer die russische Abteilung der Fakultät für Journalistik beziehen will, legt Aufnahmeprüfungen in folgenden Fächern ab: russische Sprache und Literatur (schriftlich und mündlich), Fremdsprache, Geschichte der UdSSR.

Jedem, die die Mittelschule mit der Goldenen (Silbernen) Medaille oder eine Fachmittelschule mit Auszeichnung absolviert haben, legen nur in einem der Hauptfächer eine Prüfung ab. Wer die Prüfung (schriftlich und mündlich) mit „Fünf“ besteht, wird von der Prüfung in

den anderen Fächern befreit, wer aber eine „Vier“ oder „Drei“ bekommt, legt die Aufnahmeprüfungen in allen genannten Fächern ab.

Die Aufnahmegesuche für das Direktstudium werden vom 20. Juni bis zum 31. Juli entgegengenommen.

Das Aufnahmegesuch, das Dokument über die Mittelschulbildung (Original), die Charakteristik für den Eintritt in die Universität, medizinische Bescheinigung (Formular 286), vier Fotos (3x4) sind persönlich einzureichen oder als Wertbrief an folgende Adresse zu schicken: Алма-Ата, ул. Кирова, 136, КазГУ, приемная комиссия (дневного обучения).

Paß, Soldbuch oder Anmeldezeugnis, eine Kopie des Arbeitsbuchs sind bei sich zu haben.

Auf Anfrage der Eintretenden schickt ihnen die Aufnahmekommission die Bedingungen der Aufnahme, Formulare für Gesuch, medizinische Bescheinigung und Einweisung der Dienststelle zum Studium zu

UNSERE ANSCHRIFT:
Каз. ССР
г. Целиноград
Дом Советов
7-ой этаж
«Фройдшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionsschluß: 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65114

TELEFONE

Chefredakteur — 19-09.
Stellv. Chef. — 17-07.
Redaktionssekretär — 79-84.
Sekretariat — 76-56.
Abteilung Propaganda, Partei- und Politische Missionarbeit — 16-51.
Wirtschaft — 14-23, 14-71.
Kultur — 74-29.
Literatur und Kunst — 78-50.
Information — 17-55.
Übersetzungsabteilung — 79-13.
Leserbriefe — 77-11.
Buchhaltung — 58-45.
Februar — 72

Телефоны № 3 г. Целиноград
УН 00504. Заказ № 7538.

DEKANAT DER FAKULTÄT FÜR JOURNALISTIK DER KASACHISCHEN STAATUNIVERSITÄT